

# Karl-Heinz Zahorsky ist wieder zurück

Kieler Unternehmer beendet Weltumrundung

VON OLIVER STENZEL

**DÜSTERNBROOK.** Der Videoclip verheißt nichts Gutes. Man sieht ein kleines Flugzeug in den Himmel steigen, das wenig später eine dunkle Rauchspur hinter sich herzieht. Über Funk wird es zur Rückkehr zum Flugplatz aufgefordert, die ihm dann auch gelingt. „Nichtsdestotrotz war das wohl der gefährlichste Moment unserer Reise“, erinnert sich Karl-Heinz Zahorsky an den missglückten Startversuch auf der Osterinsel, die sich überhaupt als der heikelste Ort seiner Weltumrundung erwies. Eigentlich hatten der Kieler Unternehmer und sein Co-Pilot Karl Karbach hier nur ein paar Tage Station machen wollen. Tatsächlich aber mussten sie sieben Wochen auf dem im Südpazifik gelegenen Eiland verbringen, auf dem sie sich deshalb wie Gefangene im Paradies vorkamen. Das Problem: Es gab zunächst gar keinen und dann den falschen Treibstoff für Zahorskys Flugzeug, dessen Fehlbetankung auch zu einem Absturz hätte führen können. In seinem Internet-Logbuch fragte sich der im Juli vom Holtener Flughafen aus gestartete Pilot dementsprechend immer wieder

scherzhaft, ob er Weihnachten wohl in Kiel verbringen werde. Nun ist der Kopf der Kieler Firma „LaserSoft Imaging“ doch rechtzeitig in den Düsternbrooker Luisenweg zurückgekehrt, und das lange Intermezzo war eines der wenigen Ereignisse seines Trips, bei dem nicht alles nach Plan lief. Ansonsten hat der 70-Jährige die Welt in einem ganz anderen Tempo bereist: ein paar Tage in Thailand, ein paar in Australien – nicht anders war es in Argentinien oder Brasilien, wo sich der Pilot über die „netten Menschen“ freute und an der entnervenden Bürokratie störte.

➔ **Im Internet verfolgten mehr als 1000 Menschen seine Tour. Nun soll ein Buch daraus entstehen.**

Dafür, dass es in der Luft ruhiger zugeht, sorgte der Autopilot von Karl-Heinz Zahorskys einmotorigem Flugzeug, so dass die beiden Erdumrinder im Laufe ihrer langen Flüge viel Zeit hatten, aus dem Fenster zu schauen. „Man sieht die Natur aus einer ganz anderen Perspektive und be-



**Gefangen im Paradies:** Auf der Osterinsel verbrachten die Weltumflieger Karl-Heinz Zahorsky (links) und Co-Pilot Karl Karbach unfreiwillig rund sieben Wochen, weil der passende Treibstoff fehlte.

FOTO: PRIVAT

kommt sehr stark das Gefühl, dass das alles erhalten bleiben muss“, befindet der Flieger, den am Boden der Kontakt zu anderen Kulturen faszinierte: „Besonders in Sri Lanka ist mir aufgefallen, dass die Menschen trotz der Armut eine gute Haltung an den Tag legen, so dass allgemein eine positive Atmosphäre herrscht.“ Allerdings habe er sich am Ende der Tour nach einem chaotischen Zwischenstopp in Dakar schon sehr gefreut, als er in den spanischen Luftraum eintrat: „Da habe ich gedacht, dass mich Europa endlich wiederhat. Hier herrschen andere Strukturen, und die Dienstleister stehen sofort Gewehr bei Fuß.“

Nochmals gesteigert wurde dieses Gefühl bei der Ankunft in Deutschland, wo der Zurückgekehrte eine andere Energie und Ordnung ausmachte. Nachdem seine Weltumrundung bereits im Internet von rund 1000 Interessierten verfolgt wurde, will sich Zahorsky an die weitere Auswertung der Reise machen und ein Buch darüber schreiben sowie Vorträge halten: „Ich habe mir mit dieser Reise einen Lebensraum erfüllt und will nun andere daran teilhaben lassen.“

☛ **Das Online-Logbuch und zahlreiche Fotos** zu Karl-Heinz Zahorskys Weltumrundung finden sich im Internet unter [www.zahorsky.net](http://www.zahorsky.net).



**Technisch auf dem neuesten Stand:** Das Tablet zählte zu den wichtigsten Begleitern von Karl-Heinz Zahorsky.

FOTO: OLIVER STENZEL